

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Hl.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Seite 20 Hl. Inzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wisse, Hasenstein & Vogler (Otto Maas), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Mutter Sorgen.

Die fröhliche Faschingszeit ist abermals in's Land gerückt und mit ihrem Einzuge mehren sich die Sorgen so mancher Mutter. Der Fasching ist zwar die Zeit der Fröhlichkeit und Sorglosigkeit, die Zeit der Vergnügungen und Unterhaltungen, für viele Mütter aber die Zeit ernstlicher Sorgen, die Zeit, wo der Gedanke: Wie und auf welche Weise kann ich meine Tochter unter die Haube bringen? alle anderen Gedanken des Alltagslebens in den Hintergrund drängt. Diese Frage zu lösen, wird von Jahr zu Jahr immer schwieriger, da die Lebensbedürfnisse sich stets steigern und die Kosten, welche einem Ehepaar auferlegt werden schier erdrückend sind.

Wenn man die Frage aufwerfen würde: Wie kommen die Heirathen zu Stande? fände man unter hundert Antworten kaum zwei gleichlautende. So verschieden diese Antworten, so verschieden ist auch das Vorgehen, welches die Mütter heirathsfähiger Mädchen befolgen, um ihre Töchter gut zu versorgen. Und doch, wenn wir die Heirathsmethoden genauer in's Auge fassen, läßt sich immerhin ein allgemeiner Vorgang feststellen welcher mit geringfügiger Abweichungen als Richtschnur gelten kann.

Wie überhaupt bei jedem Beginnen, ist auch bei der Heirath der erste Schritt der Schwelge und in was besteht dieser erste Schritt? In der passenden Gelegenheit, die jungen Leute miteinander bekannt zu machen. In früheren Zeiten überließ man dies mehr-weniger dem Zufall; heute aber wartet man nicht mehr auf die Gelegenheit, sondern man bietet sie. Die heirathsfähigen Mädchen werden auf Unterhaltungen, Konzerte, Familienabende, ja sogar schon auf's Eis geführt, um damit sie sich dort mit jungen Männern treffen und selbe mit ihrer Schönheit und Anmuth bestreuen. Es gibt Mütter, die um keinen Preis der Welt auch die geringfügigste Gelegenheit zum Bekanntwerden außer Acht

ließen. Das ewige und überall Erscheinen führt aber in den wenigsten Fällen zum Ziele und bewirkt meistens, daß die jungen Männer sich hierüber in heiteren Ausläufen ergehen. Für solche Mädchen, die keine Mitgift bekommen, ist es angezeigt, das im Verborgenen blühende Veilchen nachzuahmen und ruhig abzuwarten, bis man sie vernimmt und ihre Bekanntschaft sucht.

Dies ist umso mehr angezeigt, da der Zufall bei den modernen Ehen immer seltener mitwirkt und die sogenannten Vermittler immer mehr um sich greifen.

Heute fragt man nicht: Wen heirathest du? sondern: Wie viel tausend Kronen hat sie? Dieses Vorgehen hat schon manchen schönen Jugendtraum zerstört, hat schon manchen jungen Menschenkinde die Freude am irdischen Leben verbittert, findet aber Entschuldigung in dem Umstande, daß die heutige Lebensweise und Bugsucht immer größerer Geldopfer von dem Erhalter der Familie, dem Manne, fordert.

Der Heirathskandidat der Jetztzeit sucht auch heute noch ein sympathisches Wesen, eine treue Seele zur Lebensgefährtin, wenn ihm aber mitgeteilt wird, daß der Höhe unserer Zeit — das Geld — fehlt, kehrt er in den meisten Fällen der Anseherne seines Herzens den Rücken und geht eine Vermittlerin ein.

Wo sind die Zeiten, die Schiller in einem Gedichte so treffend kennzeichnet: „Nun ist in der kleinsten Hütte, für ein glücklich Liebespaar“. Sie sind längst vorüber. Die gegenseitige Zuneigung ist aus der Welt geschafft, an ihre Stelle ist der Geizgeist der Neuzeit getreten.

Heute denkt der junge Mann so: Wenn ich heirathe sind wir unser zwei (und mit der Zeit drei, vier oder noch mehr) und steigert sich mithin der Bedarf um so und so viel. Meine Frau muß demnach eine Mitgift wenigstens in der Höhe haben, deren Zinsen vereint mit meinem Einkommen diese Auslagen decken. Das dumme Stück Fleisch, welches man Herz nennt, wird bei diesem Handel gar nicht in

Betracht gezogen. Dasselbe rächt sich aber in gar manchen Fällen und wer der Geschichte etwas tiefer auf den Grund sieht, wird gewahren, daß das Herz sich außerhalb der Ehe Entschädigung sucht, wenn ihm der eheliche Liebeshimmel verschlossen ist. Und das ist es, was vom Standpunkte der Moral tief bedauert werden muß.

Doch keine Regel ohne Ausnahme. Wie oft kommen aber auch Fälle vor, daß ein junger Mann Jahre hindurch betont, nur eine reiche Partie eingehen zu wollen und am Ende doch ein armes Mädchen heirathet, das kein anders Angebinde, als seine Häuslichkeit und Anmuth besitzt. Es ist dies ein Beweis dessen, daß wenn Kopf und Herz einen Kampf ausfechten, gar oft letzteres den Sieg davon trägt. Die Erfahrung lehrt übrigens, daß diese Ehen meistens auch glückliche sind und der Mann selten in die Lage kommt zu bedauern, dem Drange seines Herzens gefolgt zu haben.

Aus dem bisher Gesagten ließe sich folgende beherzenswerthe Lehre für die Mütter ableiten: Erziehet eure Töchter häuslich; führet sie ein in alle jene kleinen Arbeiten und Verrichtungen, welche man von einer tüchtigen Hausfrau fordert; lehret sie sparen und auch das kleine Einkommen — wenn gleich ärmlich — doch praktisch — eintheilen; führet sie ein in die weibliche Kunst, wie man dem Manne die Sorgen des Tages von der Stirne küßt, wie man ihm ein angenehmes, ein trantes Heim bietet; unterweist sie, wie sie Freud und Leid mit dem Manne theilen müssen; bedeutet ihnen, wie man es anfängt, daß der eheliche Himmel immer heiter und rein bleibt; ermahnet sie, nicht mit übertriebenen Forderungen an ihren Gatten heranzutreten, belehret sie, daß nicht Kleider nach der Mode, sondern das ewig weibliche den Mann anzieht — und die Sorgen um die Bereicherung eurer Töchter haben sich um ein Bedeutendes verringert.

Fenilleton.

Die Wahrheit.

Ein indisches Mädchen.

Ein Fakir ging auf dem Felde dahin, indem er seine Nasenspitze betrachtete. Plötzlich hörte er den Donner unter seinen Füßen rollen, und er sprach zu sich selbst: „Diese Stelle ist hohl, und schließt vielleicht einen Schatz in sich; wenn ich ihn hebe, so werde ich ein reichthaffener Mann.“

Der Fakir grub die Erde auf, und Sprengte ein Gewölbe, allein nicht wenig böse war er darüber, als er nach einer so angestrengten Arbeit nichts entdeckte, als die Oeffnung eines alten Brunnen.

Betrübt sah er hinein, als ihm aus demselben ein ganz nacktes, vor Kälte und Kälte zitterndes Weib entgegen stieg. Da es außerordentlich schön war, so betrachtete es der Fakir mit weitgeöffneten Augen, und dachte nicht daran, es mit seinem Mantel zu bedecken.

Endlich tönten aus seinem Munde diese Worte: „Du, welche an Schönheit alle Töchter Bramas übertriffst, sage mir, wer bist du, und warum badest du dich in einem Brunnen?“ — Sie antwortete ihm: „Ich bin die Wahrheit.“ Der Fakir erblähte und floh so schnell, als es seine Füße nur vermochten, als ob ein Fakir und die Wahrheit nicht bei einander existieren könnten.

Die verlassene Jungfrau näherte sich allmählig der Stadt. Eine Frau, welche unbekleidet reiset, erscheint in Indien nicht so sonderbar, als in einem andern von der Sonne weniger begünstigten Klima. Es gingen Poeten, Kaufleute und Sultaninnen an ihr vorüber.

Die Poeten sprachen, als sie die Frau sahen: „Ach, wie ist sie so mager!“ Die Kaufleute: „Ach, wie sieht sie so

dumm aus!“ Die Sultaninnen: „Ach, wie ist sie so unbekleidet!“ aber Niemand nahm sich ihrer an.

Endlich ging auch ein Höfling an ihr vorüber, ein ausgemergelter, reicher Mensch, dem wenigstens noch die Phantasie übrig geblieben war. Er bemerkte, daß das weibliche Wesen eine weiße Haut habe, und ließ sie auf seinen Palast hinsetzen.

Kaum sitzend kam ihr die Favoritsultanin des Schah entgegen, die auf Anordnung der Aerzte auf einem Dromedar spazieren ritt. — Die Wahrheit sah sie an, und rief auf der Stelle: „Das ist sonderbar, die Favoritsultanin hat eine schiefe Nase!“

Der Höfling zitterte an allen Gliedern bei diesem Ausruf, und hielt sich für verloren, denn ein Befehl verbot bei Todesstrafe, von der Nase der Favorite, sei es gut oder schlecht, zu sprechen. Er warf alsogleich die Wahrheit von dem Palast hin auf den Weg hinab und trabte weiter.

Die Wahrheit gelangte endlich an die Thore der Stadt, und erkundigte sich bei einem Manne niedriger Kaste, der ihr begegnete, wo sie diese Nacht zubringen könne? Der Mann führte sie in sein Haus, nicht muthmaßend, daß die Fremde sein Unglück machen würde.

Der Mann, bei welchem die Wahrheit wohnte, gab, um leben zu können, eine Zeitung heraus, in welcher alle großen Herren gelobt wurden; daher hatten die Sklaven den Befehl, ihm, wenn er nach Hofe kam, alle Sätze mit den besten Ueberbleibseln aus der Küche anzufüllen.

Die fremde Reisende brachte die Geschäfte dieses guten Mannes ganz in Unordnung. Die Wahrheit sah ihn an seiner Zeitung arbeiten, sprach dabei kein Wort, aber, nachdem er aufgestanden war, streich sie alles wieder aus, was der Zeitungschreiber zu Papier gebracht hatte. Die zwei folgenden Tage kam kein Blatt heraus.

Der Wessir, über diese Verzögerung erbost, ließ den Schriftsteller zu sich kommen, und nachdem er ihm fünfzig Stockfische hatte geben lassen, erlaubte er ihm, sich zu rechtfertigen. Er that es mit Verehrsamkeit und guten Grund, daher entließ ihn der Wessir mit neuen hundert Stockfischen.

Dieser Nachtrag dürfte jenen sonderbar scheinen, welche nicht wissen, wie außerordentlich gerecht der Wessir war. Er that dieses nur, um Zeit zu einer Execution zu gewinnen, die ihm sehr nothwendig schien. Es handelte sich nämlich darum, die Wahrheit heimlich aus dem Hause des Zeitungschreibers weg transportiren zu lassen. Wenn er gewußt hätte, daß neunundneunzig Streiche genug gewesen wären, um die Zeit, welche er dazu bedurfte, anzufüllen, so hätte er seinen Nebenmenschen gewiß zu sehr geachtet, um auch nur einen Streich mehr zu diktiren.

Nachdem der Wessir ganz allein im Besitze der Wahrheit war, so freute er sich dessen sehr, und hoffte von ihr großen Nutzen gegen seine Feinde ziehen zu können; allein noch an demselben Tage kündigte man ihm an, der Schah wolle ihn besuchen, da fürchtete er denn, der Beherrscher möchte die Wahrheit sehen, und verordnete daher zum allgemeinen Besten, daß man sie zum Tode führe.

Als bald legten vier Emirs die Wahrheit zwischen seidene gestickte und parfümirte Posten, und erstickten sie mit kluger Behutsamkeit, dann warfen sie ihren entseelten Körper in den abgelegenen Winkel des Gartens.

Die Mächtigen werden nun gewiß glauben, die Wahrheit sei todt, allein es ist nicht so. Die freie Luft gab ihr das Leben wieder, und neu gestärkt benutzte sie die Dunkelheit, um den Garten zu verlassen.

Sie flüchtete sich in eine ungeheure Bibliothek, worin die Braminen den Geist der Menschen seit 5000 Jahren aufhäufen. — Da die Nacht kalt war, so machte sie sich mit einigen Werken Feuer an, allein in dem Saale gab es

Das ungarische Erfurt.

Aus der „Wenigra die Temesvár“ 1902 von Armin Barát, Oberredakteur und Winiwalschmiedmitglied der königlichen Freistadt Temesvár.

Dieses interessante Buch, welches aus Anlaß des deutschen österreichischen und ungarischen Bienenzüchtertages und Bienenzucht-Ausstellung in Temesvár von der Stadt Temesvár und Herrn Armin Barát herausgegeben wurde, enthält über den Temesvárer Gartenbau recht interessante Mitteilungen, welche darstellen, daß sich derselbe seit 30 Jahre derart gehoben hat, wie in keiner zweiten Stadt der Monarchie. Herr Armin Barát schreibt:

Der Temesvárer Gartenbau umfaßte im Jahre 1870 ein Gesamtflächengebiet an Baum- und Gehölzschulen von 35 Joch, an Pflanzkulturen 8 Joch und an Gemüsekulturen circa 80 Joch. Heute nach 30 Jahre umfassen die Baum- und Gehölzschulen bereits 180 Joch, die Rosen-, Pflanzen- und Samenkulturen 420 Joch, die Gemüsekulturen 250 Joch (à 1000 □ Klaster.)

Aus den Baum- und Gehölzschulen gelangen alljährlich zum Versandt: circa 3 Millionen Obst-, Wald- und Hecken-Setzlinge, 100,000 Stück veredelte Obstbäume, 150,000 Zier- und Alleebäume, 300,000 Gehölze und Ziersträucher aller Arten, 200,000 Coniferen der besten Gattungen. Aus den Pflanzkulturen: circa 70,000 Stück Rosen, 125,000 Buxus, 200,000 Topf- und Zierpflanzen, 250,000 Spargelwurzeln, 120,000 Erdbeerpflanzen und noch vieles Andere. Mit der Herausucht dieser gärtnerischen Artikel befaßten sich 11 Handelsgärtner, wovon die größten die 2 Firmen Mühle und die Firma Nemes sich eines europäischen Rufes erfreuen. Herr Wilhelm Mühle (f. u. f. Hoflieferant) der Gründer des modernen Gartenbaues in Südungarn, wurde bereits von allerhöchster Seite ausgezeichnet und zu allen europäischen Gartenbauausstellungen als Preisrichter und auf mehreren internationalen Kongressen als der Vertreter des ungarischen Gartenbaues gewählt.

Diese hervorragende Handels-Spezialitäten des Temesvárer Gartenbaues bilden die heimischen Großkulturen der Pflanzen, Rosen und Baumschulen, dann der Samenbau; und wird mit dem Ganzen Aufgebot und unentwegter Energie dem gärtnerischen Handel hier eine Metropole errichtet, wie keine Stadt im Lande sich rühmen kann und Temesvár mit Recht bereits den Namen eines ungarischen Erfurt trägt.

Wochen-Chronik.

Generalversammlung. Am Sonntag den 22. Feber 1. J. Vormittag 10 Uhr findet in den kön.-ung. Schulkolatorien (Pflanzhaus) die Generalversammlung des Erzherzog Tito Militär-Veteranenvereins statt. Zu der die Mitglieder recht zahlreich erscheinen mögen.

Generalversammlung. Der Montan-Reichsigaer rom. Casinoverein hielt Sonntag den 1. Febr. 1. J. seine dies-jährige Generalversammlung. Herr Präses Anton Arzsofa, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, gleichzeitig konstituierte selber das im Sinne der Statuten die Generalversammlung beschlußfähig sei, mithin er selber für eröffnet erklärte. Als erster Punkt der Generalversammlung wurde

so viele zündbare Materien, daß in weniger als zehn Minuten die ganze Bibliothek in Flammen stand und die Wahrheit kaum noch Zeit hatte, sich mit einigen Brandflecken zu retten.

Die Bibliothek brannte und mit ihr auch die Bibliothekare. Der Schah ritt hinzu, um das Feuerwerk zu bewundern, und sprach mit naivem Eifer: „Es ist doch recht hübsch, eine Bibliothek brennen zu sehen.“

Seine Freunde schien um so aufrichtiger zu sein, als in Indien immer eine geheime Feindschaft zwischen den Monarchen und den Büchern herrschte.

Indessen verüßte sich der Wessir sein entkommenes Opfer vogelfrei zu erklären. Am folgenden Morgen schon waren die Proklamationen an allen Straßenecken angeschlagen Ueber diese Schnelligkeit darf Niemand erstaunen, denn in allen indischen Kanzleien gibt es schon vorräthige Proskriptionsformeln gegen die arme Wahrheit.

Am Abende besand sich der Flüchtling außer den Mauern der Stadt, nahe bei einem einfachen, reinlichen Hause, welches ein kleines Gärtchen umgab. Es war die Wohnung des weisen Pilpay. Die Wahrheit trat ohne Furcht hinein, sagt, wer sie sei, und bat um Aufnahme.

„Deine Freimüthigkeit gefällt mir,“ redete sie der Weise an, „allein sie macht mich auch für dich zittern, wenn du erkannt würdest, nichts könnte dich retten, darum folge mir.“ Sie stiegen mit einander eine Treppe hinauf, und kamen in eine lange Gallerie.

Hier waren Häute von allen Thieren, Rinden von allen Bäumen, kurz Hülsen von allen Geschöpfen nach der Ordnung gerichtet. Man hätte auf den ersten Anblick glauben sollen, dies sei das Magazin eines Jambustisten. Pilpay deutete die Wahrheit darauf hin, und sprach zu ihr, wie folgt: „Nachdem du dich weder vorlautig noch schweigen kannst, so ist es notwendig, daß du dich verkleidest. Ich kann dich nach deiner Wahl in jedes Wesen verwandeln, dessen Hülle du über dich werfen willst; unter deiner neuen Gestalt kannst

der Mitgliederstand zur Verlesung gebracht und zwar sind im verflohenen Jahre 34 Mitglieder eingetreten, hingegen 14 ausgetreten somit beträgt der derzeitige Mitgliederstand 98. Als 2. Punkt wurde der Cassabericht verlesen, und zwar waren 709 Kronen 24 Heller Einnahmen, und 564 Kronen 85 Heller Ausgaben mithin ein Cassabaldo von 144 Kronen 39 Heller sich ergibt. Nachdem konstatiert wurde das die Rechnung von den Revisoren überprüft, und in Ordnung befunden wurde, ertheilte die Generalversammlung den Funktionären das Absolutorium. Zum Schluß wurde zur Wahl der Funktionäre geschritten welche folgendes Resultat ergab: Präses Anton Arzsofa; Vicepräses: Const. Vocsan; Schriftführer: Josef Velcsan; Cassier: Georg Vocsan; Bibliothekar: Johann Zsian (Csilla); Auswahlmittelglieder: Alexander Crenian, Adam Strein, Const. Kelnicsan, Georg Krasovan, Johann Andriozoi und Ignaz Herban; Rechnungs-Revisoren: Partenie Vajusai, Michael Moise und Josef Kojetan. Nach der Wahl wurden noch einige Anträge verhandelt, und den Funktionären für ihre Mithewaltung protokollarischer Dank votiert, worauf Herr Präses Anton Arzsofa die Generalversammlung schloß.

Ausweis. Ueberzahlungen, haben bei dem am 1. d. M. stattgefundenen Gewerbeball geleistet: Abraham Friedmann K 1 Jend Seifert, 40 h, Franz Swaczina, 40 h, Daniel Saag, 40 h, Martin Friedrich, 40 h, János Mayer 40 h, Karl Busch, 40 h, Reimund Busch, 2 K 40 h, Heinrich Behr, 1 K, Franz Müller, 40 h, Josef Kovar, 40 h, Edmund Awoghy, 40 h, Michael Vahr, 1 K, Michael Hailerling 40 h, Franz Lang 1 K, Franz Stemmer 1 K, Andreas Zendl, 1 K, 40 h, Leopold Schrittwisser, 1 K, 40 h, Michael Schulz, 40 h, Josef Pittibez, 60 h, Franz Matula, 1 K, Franz Pawelka, 2 K, Viktor Lechnofsky, 2 K, Stefan Schulz, 60 h, Franz Rufficsta, 40 h, Eibstein N. 40 h, Franz Pittmann, 1 K, Johann Zendl, 40 h, Franz Mohm, 2 K, Bela Feins, 40 h, Karl Stoda, 1 K, Zmre Berek, 2 K, Bela Biro, 5 K, Karl Woréll, 1 K, Ignaz Madava, 40 h, Franz Krinl, 40 h, Franz Schmalzrit, 40 h, Arpad Pelz, 1 K, Stigelbauer N. 40 h, János Grünzweig, 4 K, Hermann Engleitner, 1 K, Winbager N. 1 K, Miklos Vannesa Jmior, 40 h, Leopold Knobloch, 40 h, Miklos Korek, 60 h, Stefan Pflger, 60 h, Josef Luchse, 40 h, Franz Liebenstein, 1 K, Jozsa Potreau, 1 K, August Sella, 1 K, Starocsek M. 9 K, 20 h, Bela Penn, 1 K, Ludwig Baumgartner, 40 h, Johann Zsian, 40 h, Kornel Csingiza, 40 h, Josef Rebecz, 60 h, Kiribus 2 K, Heinrich Kunz, 3 K, Alexander Crenann 1 K, Dr. Gotean Kornel, 2 K, 40 h, Josef Manger, 1 K, Franz Starocsek, 2 K, Josef Verahofer, 1 K, Adolf Weiß, 2 K, 40 h, Johann Pittner, 1 K, Dr. Engel Sandor, 3 K, 40 h, Franz Jutz, 20 h, Alois Mayer, 1 K, Jakob Winges, 80 h, Andreas Blum, 80 h, Christian Patejchan 2 K, Anton Rührfrant, 1 K, Karl Rajetan, 1 K, Jakob Frankl, 2 K, 40 h, Johann Grössl, 1 K, Dr. Frankl Ignaz, 2 K, Sandor Willinger, 40 h, Starocsek Gyula, 1 K, János Dörner, 1 K, Hammer Gyula, 40 h, Stefan Probaska, 1 K, 40 h, Arthur Filip, 1 K 40 h, Hermann Hanichan, 40 h, Johann Kottal, 40 h, Karl Szabó, 40 h, Sigmund Sommer, 6 K und Franz Strobl jun., 40 h Nach abzug sämtlicher Ausgaben resultiert ein Reingewinn von 169 K

du dann sprechen, wie es dir in den Schnabel kommt, und selbst dem Wessir ungestraft seine Fehler in den Bart sagen.“

Die Wahrheit nahm das Anerbieten des Weisen an, und war dafür nicht undankbar. Das Genie ihres Befreiers, durch sie noch mehr angestammt, verbreitete bald ein allgewaltiges Licht über Hindostan, der Wessir wurde abgesetzt, und Pilpay kam an seine Stelle. Unter den lautesten Segenswünschen des Volkes erreichte er ein außerordentliches Alter, denn ganz Asien hat keinen besseren Lebensbalsam, als die Gewohnheit, Gutes zu thun, ist.

Das Beispiel eines so merkwürdigen Glückes lockte eine Menge Nachahmer herbei, und die Habgierigen wollten mit dem Philosophen die Arbeiten des Apologen und die Erbschaft Pilpay's theilen; allein die Wahrheit, welche ihre Absicht erkannte, verbarg sich in die Werke des Weisen, und überließ die übrigen dem Wahnsinne ihrer Einbildungskraft.

Die Fabeldichter theilten sich so in zwei verschiedene Gattungen, deren eine mit Sanftmuth belehren, die andere aber um jeden Preis herrschen wollte. Es heißt dem Menschengeschlechte einen großen Dienst erweisen, wenn man es belehret, wodurch sich beide Gattungen unterscheiden lassen.

Die Einen versammelten die Menge um sich, und rufen ihr von einem erhabenen Plage zu: „Sklaven des Drama! glaubt oder geht zu Grunde; denn das, was wir euch sagen werden, ist die Wahrheit,“ und dann tragen sie ihnen Fabeln vor, welche die Zuhörer entweder zu Spitzbüben oder zu Rasenden machen.

Die Andern laden mit sanfter Stimme den Wanderer ein, anzuhalten, und sprechen zu ihm: „Freund! wenn du für das Vergnügen empfänglich bist, so lache einen Augenblick mit uns, das was wir dir erzählen werden, ist nur eine Fabel.“ — Allein ihr heiterer Vortrag erfüllt die Seele mit heilsamer Wahrheit, und Jeder, welcher sie hört, wird besser, indem er sich beflüssigt.

der dem Bürgerspitalkande zugeführt wird. Sollte jemand aus dem Spendenausweis aus Versehen ausgeblieben sein, so wird derselbe ersucht beim Comité zu reklamiren.

Falsche Kronenstücke. Es treiben abermahlts Geld, falscher in unsern Dete ihr Unwesen; da ein Gastgeber in seiner Tagesstimmung zu seinen Leidweise 2 Stück falsche Kronen entdeckte. Die Herrn Falscher scheinen vergewissungssüchtig zu sein, da selbe in erwanglung von echten Gelde mit den selbe, die Falschingsfreunden geüben könnten, sich auf das falschen von Kronen verlegen. Wir machen unsere Gewerbetreibende und Kaufleute aufmerksam, die einlaufenden Kronen genau zu prüfen, um allfälligen Unannehmlichkeiten die Spitze zu bieten.

Richterwahl. In der Schwestergemeinde Roman-Reichiga fand Donnerstag den 5. d. M die Richterwahl statt, und wurde einstimmig Costa Patejchan, zum Richter gewählt

Brudermord. Sonntag Nachmittags war Roman-reichiga der Schauplatz eines grausigen Verbrechens, indem der Fabrikarbeiter Johann Burgerman, und dessen Sohn Robert, seinen 64 jährigen pensionierten Bruder Anton Burgerman, derartig mit Knüttel und Steinen bearbeiteten das der arme alte Mann aus unzähligen Wunden blutete, mit den hatten die entmenschten Wütheriche noch nicht genug, sonder stießen ihren Ojper noch ein Messer in die Brust. Anton Burgerman erlag in kürzester Frist seinen Wunden. Die entmenschten Thäter wurden den lugofer Gerichtshof, durch die Gendarmerie eingeliefert.

Selbstmord. Samstag den 31. v. M. Vormittags hat sich der Magazineur der Atwerker Mühle der priv. österr. ung. Staatsbahn, Demeter Dragos in seinen Hausbrunnen gestürzt, selber konnte nur mehr als Leiche aus den den Brunnen gezogen werden. Das Motiv der That, soll angeblich, die durch den Chef Dragos, gegen selben eingeleitete Urterjuchung sein.

Original-Singer Nähmaschinen. Die Temesvárer Vertretung der Singer Co. Nähmaschinen Akt. G. veranstaltet den 9. d. M., Bahnhofgasse Nr. 591 im Pottosky'schen Hause, einen unentgeltlichen Stickkurs, worauf wir die geehrte Damenwelt Reichigas höflichst aufmerksam machen

Die Reform der Gendarmerie ist bereits im Zuge begriffen und wird die ganze Eintheilung und der Dienst derselben in zielbewußter und vortheilhafter Weise abgeändert. Den Grundgedanken der Reform bildet die Dezentralisation der Gendarmerie, durch welche erreicht wird daß 280 neue Posten werden errichtet werden. Mit der Dezentralisation wurde im Szegediner Distrikt, zu welchem auch unser Komitat gehört, begonnen und werden bei Errichtung neuer Posten — wir machen hierauf ganz besondere aufmerksam — in erster Reihe jene Gemeinden in Betracht genommen, welche unentgeltlich die nöthigen Ubikationen zur Verfügung stellen.

Der St.-Stefans-Tag ein Landesfeiertag. Der Landes-Nationalverband hat eine Bewegung eingeleitet zum Zwecke der Dekretirung des St.-Stefans Tages als Landesfeiertag. Dieser Tag ist nämlich nur im Kalender ein Landesfeiertag, wird jedoch von nationalen Standpunkte in vielen Theilen des Landes überhaupt nicht gefeiert; bloß die Katholische Kirche ist es, welche diesen Nationalfeiertag von Jahr zu Jahr traditionell einhält. Eben mit Rücksicht auf diesen Umstand hat nun der Direktionspräsident des Nationalverbandes Arpad Balás den Antrag gestellt, daß das Andenken Stefan's des Heiligen am 20. August eines jeden Jahres nicht nur kirchlich, sondern auch sozial gefeiert werde. Der Nationalverband nahm den Antrag an und sucht nun Wege und Mittel, um schon den heiligen St. Stefans Tag zu einer Landesfeier zu gestalten.

Das Karanjescher Königsmonument wird von dem rühmlichst bekannten Bildhauer Johann Jandrus hergestellt werden und wird daselbe 16000 Kr. kosten. Herr Jandrus wird in allernächster Zeit nach Karanjesch kommen, um für das Monument einen passenden Platz auszuwählen.

Ueber die einzuführende neue Fahne des gemein-samen Herres erzählt „Magyarország“ Folgendes: Die Fahnenstange trägt die Farben des Hauses Habsburg. Die Fahne selbst wird auf den zwei Seiten verschieden sein. Auf der einen Seite würden die Wappen Oesterreichs und seiner Provinzen um den in der Mitte stehenden doppelköpfigen Adler sich gruppiren. Diese Seite der Fahne wäre schwarzgelb eingefärbt Die andere Seite würde oben in der Mitte das Bild der Jungfrau Maria schmücken: unter die,em Bild, halten zwei der heiligen Jungfrau zugewendete Engel das Wappen Ungarns und seiner Nebenländer. Diese Seite wird von den ungarischen Nationalfarben umsäumt. Da auf der Oesterreich betreffenden Fahnenseite keine auf Ungarn Bezug habende Farbe und kein solches Wappen, auf der ungarischen Seite aber keine österreichische Bezeichnung ist, betrachtet man diese Fahne angeblich an kompetenter Stelle als geeignet, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit beider Staaten der Monarchie ersichtlich zu machen und gewissen Mißverständnissen in Zukunft vorzubeugen.

Neuerung bei Schnellzügen. Vom 1. Feber angefangen werden bei den Schnellzügen auch Waggons dritter Klasse versehen, wodurch ein schon langersehnter Wunsch der weniger Bemittelten in Erfüllung geht.

Das Heilserum gegen Augenentzündung. Aus Bologna wird berichtet: Professor Tizzon erklärte, er habe

...d. Sollte jemand
...ausgeblieben sein.
...reklamieren.
...abermahls Geld,
...ein Gastgeber in
...Stück falsche Kronen
...vergünstigungsüchtig zu
...Gelde mit den selbe,
...auf das falschen
...ere Gewerbetreibende
...den Kronen genau zu
...die Spitze zu biegen.
...ergemeinde Roman-
...die Richterwahl
...F a t e j a n, zum
...tags war Roman-
...Verbrechens, indem
...man, und dessen
...erten Bruder Anton
...und Strimen bear-
...unzähligen Wunden
...en Wütherische noch
...och ein Messer in
...in türzischer Fries
...wurden den Ingofer
...liefert.
...v. M. Vormittags
...Mühle der priv.
...agos in seinen
...mehr als Leiche aus
...Motiv der That,
...s, gegen selben ein-
...Die Temesvárer
...Akt. G. veranstaltet
...im Potofostyischen
...darauf wir die gebrete
...n machen
...ist bereits im Zuge
...und der Dienst
...er Weise abgeändert.
...ie Dezentralisation
...wird daß 289 neue
...er Dezentralisation
...auch unser Komitat
...ung neuer Posten
...aufmerksam — in
...genommen, welche
...Verfügung stellen.
...desfeiertag. Der
...ig eingeleitet zum
...Tages als Landes-
...alender ein Landes-
...ndpunkte in vielen
...efeiert; blos die
...ationalfeiertag von
...mit Rücksicht auf
...dent des National-
...stellt, daß das An-
...ngunst eines jeden
...zial gefeiert werde.
...an und sucht nun
...St. Stefans Tag
...ent wird von dem
...Fadruß hergestellt
...offen. Herr Fadruß
...kommen, um für
...zwählen.
...hne des gemein-
...folgendes: Die
...es Habsburg. Die
...rschieden sein. Auf
...erreicht und seiner
...den doppelköpfigen
...wäre schwarzgeb
...in der Mitte das
...ter die, ein Bild,
...wendete Engel das
...Diese Seite wird
...unt. Da auf der
...auf Ungarn Bezug
...auf der ungarischen
...ist, betrachtet man
...als geeignet, die
...der Staaten der
...iffen Mißverständ-

das Serum gegen Lungenentzündung entdeckt, doch sei die Entdeckung bis jetzt eine rein wissenschaftliche. Bei der Behandlung von Tieren habe er vollständige Resultate erzielt. Mit dem Serum seien auch in einem Krankenhaus zu Rom Versuche mit ausgezeichnetem Erfolge gemacht worden. Der König habe die zu Versuchszwecken erforderlichen Pferde zur Verfügung gestellt.

Das Schwesterchen abgeschlachtet. Man berichtet aus Olmütz: In der Gemeinde Morfowitz bei Prokutz ereignete sich am vorigen Freitag ein gräßlicher Fall. Ein dortiger Bauer schlachtete ein Schwein in Anwesenheit seines dreijährigen Knaben. Bald darauf lief das Kind in die Wohnung, ergriff ein Messer und schlachtete mit den Worten „Ich muß doch sehen, ob die Marie auch so schreit, wie das Schwein“ sein in der Wiege liegendes halbjähriges Schwesterchen ab. Das Kind war sofort tot.

Dynamitexplosion. Aus Bzowa berichtet man: Der seit zehn Jahren im Extrazöler Kohlenbergwerk beschäftigte Dauer Stefan Szibilla ließ Donnerstag den 5. d. M. Abends vom Bergwerksaufseher Mathias Kollár einige Dynamitpatronen aus. Nachdem diese geforen waren, legte er sie zuhause neben den Herd. Während der Nacht scheint sich das Dynamit durch einen herausspringenden Funken entzündet zu haben und explodirte mit solcher Gewalt, daß das Häuschen Szibilla's einstürzte und vom Nachbarhause der Mörtel abfiel. Szibilla selbst erlitt tödtliche Verletzungen, ebenso wurde auch seine Frau, die überdies infolge der ungeheuren Detonation das Gehör verlor, schwer verwundet. Ein anderthalbjähriges Kind Szibilla's wurde fast unverletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Bevölkerungs Anzeige: Vom 31. Jänner. bis incl. 6. Feber. Geboren: Dem Josef Anfert ein Mädchen. (todt geb). — Dem Georg Demetrowics ein Knabe. — Dem Wenzel Dverzsa ein Mädchen. — Dem Mathias Scherr ein Knabe. — Dem Alois Gympa ein Knabe. — Getraut: Alexander Urda mit Witwe Marie Kutesinsky geb. Pavlis. — Ludwig Csebul mit Anna Zamel. — Gestorben: Hildegard Widmann 15 Monate alt. (Lungenentzündung). — Johanna Schropp 20 Monate alt. (Lungenfatale). — Anna Czabor 22 Jahre alt. (Lungen- und Rippenfellentzündung). — Mikolaj Zentner 18 Jahre alt. (Lungenentzündung). — Witwe Anna Horváth geb. Gora 71 Jahre alt (Altersschwäche). — Franz Eis 4 Monate alt (Darmfatale). — Kornelia Yamaš 11 Monate alt (Krämpfe). — Witwe Elisabetha Fejo geb. Zech 54 Jahre alt (Herzleiden).

Eingefendet.

Für das in dieser Rubrik veröffentlichte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gehreter Herr Redakteur!

Wollen so freundlich sein nachfolgende Zeilen in ihren Blatt: Raum geben.

Da in Dite das Gerücht verbreitet ist, das Montag den 2. d. M. Abends in den hiesigen romanischen Casinofokale eine großangelegte Kauferei stattgefunden hat, so muß ich konstatieren das dies nicht der Wahrheit entspricht; und zwar war an bewußten Abend zwischen 9 und 10 Uhr das Casinofokal bereits gesperrt, doch unterhielten sich einige Casinomitglieder in den Saalzimmer bei Bier und Gesang in friedlichster Eintracht. Um 9 Uhr kamen einige frische Gäste ins Lokal, die einen andern Tisch okkupierten, sich auch Bier geben ließen. Es dauerte aber nur kurze Zeit worauf einer der letztgekommenen Gäste, einen der Herrn Sänger thätlich beleidigte, dies war das Zeichen zum allgemeinen Angriff, den nun flogen Biergläser, Prägeln, und auch Messer wurden gebraucht, so das in kürzester Zeit mehrere der friedlichen Sänger schwere Verwundungen davon trugen. Ein derartiges Vorgehen zeigt nur einen minimalen Bildungsgrad, wirft aber auch auf sämtliche Bürger romanischer Sprache einen Schatten.

Wenn daher die Käufer ihrer Leidenschaft fröhnen wollen, mögen selbe sich ein andere Lokal wählen, und das Gasthaus des Herrn Esor an meiden. Uebrigens werden Schritte gethan die das heisse rauchige Blut der Thäter des letzten Standals etwas abkühlen werden.

Zum Schluß will ich den Sängerklub, der sein Vereinslokal im Lokale des Schießstätten Gasthause hat, aufmerksam machen, sich doch einen andern Chorweiser an Stelle des Messerhelden Petrovic requirieren zu wollen, umso mehr da es den Sängern passieren kann von ihren eigenen Chorweiser jämmerlich verstoßen zu werden.

Ein Casino-Ausschußmitglied.

EINLADUNG

zu dem
am Sonntag den 15. Februar 1903
stattfindenden

Nachmittags-Concert

im Saale des Herrn Michael Bähr.
Musik von der hiesigen beliebten Nationalkapelle
Kosta Mancsu.
Anfang 3 Uhr. - Entrée 20 h per Person.
Das Comité.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Ein Lehrling

aus gutem Hause, 13-14 Jahre alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofortige Aufnahme. Näheres zu Erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

**Das Beste in Samen
Das Edelste in Bäumen
Das Schönste in Rosen u. Pflanzen**
enthält mein großer, reichillustrirter und beschreibender Hauptkatalog; derselbe ist einzig seiner Art, erregt manches Gartenbuch und wird auf Verlangen gratis zugesendet.

**Hochmoderne
Bouquets u. Kränze**

aus lebenden frischen Blumen verfertigt nach allen Gegenden unter Garantie pünktlicher frischer Ankunft, die Hof-Samen und Blumenhandlung von

Wilhelm Mühle,
f. u. l. Hoflieferant **Temesvár.**

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. t. Mitglieder des „Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines“ werden hiemit zu der
am Sonntag, den 22. Februar 1903 Vormittag 10 Uhr in den kön.-ung. Staats-Schullokalitäten
(Pfarrhaus) abzuhaltenden

ordentlichen GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht pro 1902.
2. Bericht des Revisions Comité's.
3. Ergänzungswahlen an Stelle der ausgetretenen Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 31. Jänner 1903.

Die Vereinsleitung.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heisekeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient ausserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Rande und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzacatons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stieh-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwelen, Carunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgezangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages Es kosten sammt Postporto. Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft an. Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch beiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reglen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebener, Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.



Paris 1900.
Grand-Prix
Höchste
Auszeichnung.

Original-Singer-Nähmaschinen

Paris 1900.
Grand-Prix
Höchste
Auszeichnung.



für den Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke.

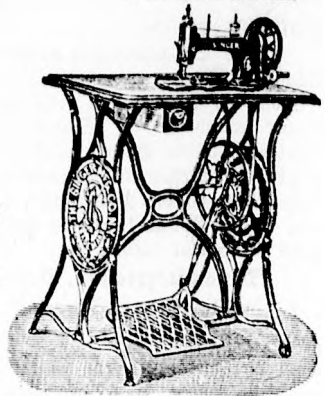
Singer-Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabriksbetrieben.
Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer-Nähmaschinen sind vorzögl. geeignet f. moderne Kunststückerlei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten wie in moderner Kunststückerlei.

Lager v. Stickseide in gross. Farbauswahl. Elektromotoren f. einz. Maschinen zum Hausgebrauch.

SINGER Co Nähmaschinen Act.-G. Temesvár, Hunyadgasse 10.

Der Stickkurs begann am 9. Jänner l. J. Bahngasse Nr 501 in Pottkosky'schen Hause.



DAS HAUS

Nr. 501, vis-à-vis von Herrn Willer ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei Herren **Nikolaus Király** oder **Josef Isvernar**.

- Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau**
Handel- und Gewerbe, Landwirtschaft u. Haushaltung.
- | | |
|--|--|
| 1. Herrschaftlicher Oekonomie-Besitzer | 13. Deutsche Kinder- und Stubenmädchen |
| 2. Herrschaftlicher Förster | 14. Deutsche Pestränke |
| 3. Herrschaftlicher Isván | 15. Wirthschafterin |
| 4. Herrschaftlicher Rentmeister | 16. Köchin |
| 5. Schreiber und Diktant | 17. Dienstmädchen u. Diener |
| 6. Buchhalter von jeder Fache | 18. Reisende u. Kommiss |
| 7. Privatbeamte Herren und Damen | 19. Agenten und Magesineure |
| 8. Lehrer und Lehrerinnen | 20. Handels- und Gewerbelehrlinge |
| 9. Kindergartenmädchen | 21. Gewerbe-Gehilfen |
| 10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Gesellschaftsrathen | 22. Fabrik- u. Haushaltesler |
| 11. Ungarische Lehrerinnen | 23. Gruben-, Feld- und dgl. Arbeiter |
| 12. Ungarische und deutsche Madchen aus guter Familie als Spieldahtinnen zu Kindern | 24. Gruben-, Feld- und dgl. Tagelöhner |
| | 25. |

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungs-Bureau des **KIRALY MIKLÓS, Reschiza** wenden. Im Laufe von 2 Jahren erhielten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle Bietenden haben nebst genauer Umschreibung der von ihnen gestellten Bedingungen, eventuell mit Beischluss einer Abschrift ihrer Dokumente, sowie Photographien, eine Stempel oder Briefmarke im Werthe von 2 Kronen einzuliefern, welcher Betrag zur Deckung der Spesen verwendet wird.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich Ungarn geieich geieicht. Der billige Preis von **1 K 50 h** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreibungen

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen Herzensschn, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litt, unverlängt zugegangen.

Niemand sollte verkümmern, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Uebersetzung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Ringenthal i. Sa.

Ernst Hess

Eucalyptus-Importeur

Verkaufsstellen: Gzer in Böhmen: Adler Apotheke, Carl Kraus; Pilsen: Apotheke zum weissen Einhorn, Ed. Kalber; Budweis: Vogel's Engel Apotheke; Wien I.: Hoher Markt, Korbs-Apotheke, S. Mittelbach; Graz: Apothek zum schwarzen Mahren, Heinrich Spurny; Marburg a. d. Frau: Apoth zum Mahren, G. Laborsky; Villach in Kärnten: Krebsapoth., Friedr. Scholz Nachf., Jobst u. Schneider; Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apoth.; Laibach in Krain: Apoth zum Engel, Gabriel Piccoli, Postlieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest: Farmacia Biololetto, Pontorfio; Brünn in Mähren: Apoth zum goldnen Adler, Carl Sonntag k. Postlieferant; Wels Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Carl Richter; Komotau Böhmen: Adler-Apotheke

ICH HAB' 2!

sagten bereits unzählige Leidende, welche Apotheker **Vertes' Franzbranntwein** in den verschiedensten Krankheitsfällen gebraucht und durch selben Befreiung von ihren Leiden oder zumindest Linderung derselben erreicht haben. Eine ganze Bibliothek würden die aus allen Theilen der Welt, von Hoch und Nieder, angekommenen Tausende u. Tausende von Dankschreiben fallen, welche über Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** geschrieben wurden, wollte man sie alle zum Abdruck bringen. Eine Broschüre mit den in letzter Zeit eingelangten Dankbriefen und ausführlicher Beschreibung, wie und wozu alles Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** benützt werden kann, steht auf Wunsch jedermann franco und kostenfrei zur Verfügung.

Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** ist in Folge seiner besonderen Bereitungsweise von vorzüglichster Wirkung als schmerzstillende Einreibung, resp. Umschlag, bei: **Nicht, Rheumatismus, Erfältungen, Gliederreissen, Kopf-, Zahn- u. Nerven Schmerzen, Lähmungen, Verrenkungen, Entzündungen u. Geschwüren**, bei **Krank- u. Halsleiden** u. als **erfrischendes Wiedererkräftigungsmittel** für Personen, die ihre Kräfte viel aufbringen, als: **Touristen, Briefträger, Soldaten, Jäger, Radfahrer** u. Als **heiles, angenehmes Toilettemittel** leistet er die größten Dienste zur Stärkung des **Haarbodens** und Reinigung desselben von Schuppen ferner zur **Pflege des Mundes**, da 5-10 Tropfen auf ein Glas Wasser genügen, damit man ein angenehmes erfrischendes, kühlendes, Mund und Zahne reinigendes Mundwasser habe.

Innerlich wird Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** mit grossem Nutzen angewendet bei **Magenkrämpfen, Durchfall, Kolik, Uebelkeiten, Kopfschmerzen**, als **angenehmes Erfrischungsgetränk** u. s. w. Ein wahrer Segen ist er dort, wo kein gutes Trinktwasser zur Verfügung steht, speziell im **Alfald**, — da einige Tropfen davon in's Wasser gemischt, in selbem die schädlichen Bacillen vernichten und dadurch sonst nicht gut genießbares, ungesundes Wasser trinkfähig und unschädlich machen.

Ueberhaupt ist Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** bei fast allen Leiden als erste Hilfe mit grosstem Vortheil anwendbar. Innerlich nimmt man davon einige Tropfen auf Zucker oder mit etwas Wasser, äußerlich wird er einfach eingerieben, damit das Uebel schwinde.

Kein Wunder daher, daß wer einmal dieses **beste, verlässlichste und vielseitigste** aller Hausmittel gebraucht hat, mit vollster Ueberszeugung ausruft:

Vertes' Franzbranntwein will ich haben

oder **keinen!**



Darum ist auch dieses Mittel heute bereits so verbreitet, wie kein anderes, fast in keinem Hause fehlt es, um im Bedarfsfalle sofort angewandt werden zu können, — als wahrer Schutzengel der Familie, — u. ist deshalb allorts erhältlich in Apotheken, Droguerien Spezialehandlungen, — speziell dort, wo **Plakate** mit der allgemein bekannten **Bauernschuhmarke** ersichtlich. Doch wolle man ausdrücklich **Vertes' Franzbranntwein** verlangen da Fälle vorkamen, in welchen Verkäufer aufat des gewinnlichen **Vertes' Franzbranntweins** andere, angeblich billigere, jedoch wirkungslose Sorten verasolgt, die natürlich erfolglos angewandt wurden.

Ist Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** wirklich theurer als andere Marken, wie manche Verkäufer behaupten, die an den angeblich billigeren Marken mehr verdienen und das Publikum deshalb zum Kaufe derselben veranlassen wollen? — Diese Behauptung ist ganz unrichtig. Abgesehen davon, daß ein wirksames, seinem Zwecke entsprechendes Mittel nie zu theuer ist, sondern nur ein wirkungsloses, wenn auch noch so billiges, — ist Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** auch bezüglich des Quantum's nicht theurer, sondern sogar billiger als alle anderen Sorten, obgleich um denselben Betrag weniger Flüssigkeit gegeben wird. Es genügt nämlich von Apoth. **Vertes' Franzbranntwein** ein **viel geringeres** Quantum beim Gebrauch als von anderen Marken; während z. B. von den anderen Sorten ein **Stöffel** zum Einreiben genommen werden muß, genügt von **Vertes' Frb.** ein **Stöffel** voll; zum Mundwasser braucht man 5, höchstens 10 Tropfen **Vertes' Frb.** auf ein Glas Wasser, von anderen Sorten mindestens das Dreifache. Daher reicht eine Flasche **Vertes' Frb.** infolge der weit größeren Wirksamkeit und Kraft, trotz des geringeren Quantum's viel länger als eine Flasche anderer Marke in derselben Preislage und ist also auch dem Quantum nach **billiger**.

Jose — abgewogen — ist Apoth. **Vertes' Franzbr.** nirgends zu haben, sondern nur in Flaschen à 30 H., 1 u. 2 K. — **Gut** sind selbe **nur dann**, wenn auf den Flaschen und Schachteln nebenan gedruckt **„Bauernschuhmarke“** und der Name **„Vertes“** ersichtlich.

Apoth. **Vertes' Frb.** ist eine der wenigen ungarischen Spezialitäten, welche nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande sich überall größter Verbreitung und Anerkennung erfreuen. Gut kürzlich wieder wurde selber in

Ostende, Paris, Rom und London

auf den dortigen Ausstellungen mit **ersten** Preisen, mit **Ehrendiplom, Ehrenkrenz** und **goldener Medaille** ausgezeichnet.

1 einfache Flasche Apoth. **Vertes' Franzbranntwein**, sammt ausführlicher Gebrauchsanweisung 1 K.; 1 Doppelflasche 2-mal so viel als eine einfache enthaltend, 2 K.; 1 Probefläschchen 30 H.

Zu haben in **Resicza**: bei den Herrn **Morf & Kiridusz, Jacob Pollak, Schwarz Josef, Sommer** Sigmund, **Stein** Janak und **Weinberger** Max; in **N.-Bogsdn**: **Biernstiel** J. u. **Stefan Russ**; in **Ferdinandsberg**: bei Herrn **Milosovits** Gy. Apoth., speziell dort, wo Plakate mit obiger **Bauernschuhmarke** ersichtlich, sowie direkt von

L. Vertes' Adler-Apotheke, Eugos.

Eigentum und für die Redaktion verantwortlich: Nikolaus Popovics.

Druck von Nikolaus Popovics in Reschiza.